

SECURITY



Sicher online bezahlen

Einkauf, telefonieren und spielen im Internet sind ein selbstverständlicher Teil des täglichen Lebens geworden. Konsumenten legen dabei großen Wert auf Sicherheit. Nicht jeder, der im Internet einkauft, will oder kann mit der Kreditkarte bezahlen. Nicht selten hält die Angabe persönlicher Daten, wie zum Beispiel die Bekanntgabe von Bankverbindung oder Kreditkartennummer, von einem beabsichtigten Online-Kauf ab. Prepaid-Zahlungslösungen setzen genau hier an: Ein PIN-Code, ähnlich wie für Wertkarten-Handys, genügt zur Durchführung einer Online-Zahlung.

treiber von unseren Zahlungssystemen: Prepaid-Lösungen bieten 100 Prozent Zahlungsgarantie, erschließen neue Zielgruppen, verringern die Abbruchrate bei Zahlungsprozessen und sind darüber hinaus auch noch Micropayment-fähig.

Zahlreiche Betreiber von Webshops berichten nach der Integration über eine deutliche Umsatzsteigerung, einige sogar um mehr als 30 Prozent. Das Wachstum lässt sich primär darauf zurückführen, dass Händler mit Prepaid-Lösungen neue Zielgruppen ansprechen und erschließen können.

Wachstum forcieren. Neben den Konsumenten profitieren auch die Webshop-Betreiber

Ansprüche erfüllt. Als vor zehn Jahren Europas erste Online Prepaid-Lösung speziell fürs Internet entwickelt

wurde, wurde damit Pionierarbeit geleistet. Mittlerweile ermöglichen Prepaid-Zahlungslösungen nicht nur den EU-Bürgern ohne Kreditkarte (rund 65 Prozent) einen unkomplizierten Einkauf im Internet, sondern erfüllen auch die Ansprüche besonders sicherheitsbewusster Online-Shopper.

Beigestellt
Michael Müller,
paysafecard
group

Müller, 38, ist CEO der paysafecard group.

POWERED BY EC-AUSTRIA

IT-Praxis

Unternehmen setzen heute auf komplexe Absicherung

Es ist jenes Thema, das Managern oft großes Kribbeln beschert: Security. Immer neue Risiken verlangen nach Antworten, Abwehrmaßnahmen müssen an technischer Komplexität zulegen. So basiert das Konzept von Kapsch BusinessCom für eine mittelständische Firma auf enger Vernetzung von Videoüberwachung sowie Alarmsystem. Für die Kontrolle rund um die Uhr sorgen eigene Kameras mit Infrarotscheinwerfern, die einen Bereich zwischen 15 und 70 Metern erfassen. Sämtliche Geräte sind wegen langer Leitungswege über 2-Draht-Technik mit Videorecordern verbunden. Die Datenbanken zeichnen nicht stetig auf, Aktivierung geschieht via Bewegungserkennungssystem.

E-Mail oder Anruf informiert. Gesteuert wird diese über ein IP-Netzwerk laufende Anwendung zentral durch eine von Kapsch implementierte Software. Diese liefert auch Live-Bilder, Fernzugriff auf Videos oder einen virtuellen Rundgang durch das Gelände.

Direkter Draht. Höchste Sicherheit ist ebenfalls ein zentraler Bereich bei Admiral Sportwetten. Bei der Umrüstung des Netzwerkes kam eine All IP-Infrastruktur zum Einsatz, errichtet durch Telekom Austria.

175 heimische Niederlassungen sind damit an die Gumpoldskirchner Zentrale angebunden. Bei 50 davon steht der direkte Draht mittels SDSL, weitere 24 Filialen besitzen IP-Zugang mit ihrem ADSL-Profil. Das Backup erfolgt durch eine mobile Variante. Für 102 Zweigstellen entstand eine günstige Alternative über das Web plus Business Access samt Firewall vor Ort. Hier erfolgt Sicherung gegen Netzgefahren zentral im Housing-Rechenzentrum von Telekom Austria im Wiener Arsenal.

Im Ernstfall werden die Verantwortlichen auch per SMS und E-Mail erreicht

Alarmierung. Im Ernstfall werden neben dem akustischen Alarm die Verantwortlichen per SMS,

Vertrauen zählt. Intensive Bemühungen orientieren sich einem handfesten Motiv: In diesem Geschäft ist nämlich das Vertrauen der Kunden enorm wichtig für die Akzeptanz und den wirtschaftlichen Erfolg. Dabei möchte und kann sich niemand ein Risiko erlauben.



Ein wichtiger Aspekt bei Sicherheitssystemen ist die rasche Verständigung der Verantwortlichen - etwa über die Zusendung von Nachrichten aufs Handy



Sesam, öffne dich! Das Sicherheitsunternehmen **Kaba** hat ein elektronisches Schließsystem „ohne Berührung“ entwickelt

IT-SECURITY Dank RCID-Technologie öffnen sich Türen durch bloße Berührung Niemehr nach dem Schlüssel suchen

Suchen Sie auch ständig den Schlüssel, um Büro oder Wohnung zu öffnen? Das könnte bald Vergangenheit sein, verspricht zumindest das Schweizer Sicherheitsunternehmen Kaba, das weltweit tätig ist und auch über ein Tochterfirma in Österreich verfügt. Dessen elektronisches Schließsystem „Kaba TouchGo“ öffnet Türen, ohne dass Schlüssel oder Zutrittskarte in die Hand genommen werden müssen. Durch blo-

ßes Berühren des Türdrückers erkennt das Schloss, ob die Person einen entsprechenden Transponder in Form eines Schlüsselanhängers oder Kartenhalters bei sich trägt. Nach dem Loslassen erlischt die Berechtigung und die Tür ist wieder verriegelt. Möglich macht das die neue Identifikationstechnologie namens RCID.

Die RCID-Technologie (Resistive Capacitive Identification) wurde von Kaba selbst

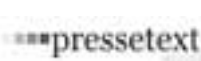
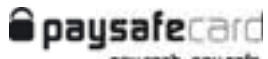
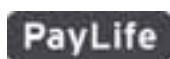
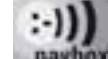
entwickelt. Dabei werden über einen Datenträger Mikrosignale an eine Erkennungseinheit übermittelt. Der Träger eines TouchGo-Transponders kann so das Identifikationssignal auf eine Empfängerelektrode - in diesem Fall der Türdrücker - übertragen. Dabei ist es egal, ob der Transponder in der Tasche, im Jacket oder am Gürtel getragen wird. RCID nutzt die natürliche Elektrostatik des Körpers. Gegenüber einer

biometrischen Eingangskontrolle hat das den Vorteil, dass der Transponder weitergegeben und von Gästen genutzt werden kann. TouchGo soll vor allem im Zusammenhang mit Zutrittskontrollsystemen angeboten werden, hat Kaba angekündigt. (am)

Redaktion: Robert Prazak
Fragen, Reaktionen und Anregungen bitte per E-Mail an:

robert.prazak@wirtschaftsblatt.at

1999 | 2010 11 Jahre **economyaustria.at**



Die Seite IT-Business erscheint mit finanzieller Unterstützung durch die Plattform economyaustria. Die inhaltliche Verantwortung liegt beim WirtschaftsBlatt.

Info unter: <http://economyaustria.at>